

Friedensinitiative ist mehr als eine Geste des guten Willens

Dr. Wolfgang Kleinwächter, Institut für Internationale Studien



hundert Vorschläge zu Ab- rufen von der Sowjetunion des zweiten Weltkrieges. In verschiedenen Anlässen hat sich die neue Initiative Brezhnev am 6. Oktober geäußert, aus diesen zahlreichsten Angeboten heraus? in mehrfacher Hinsicht.

Der Zeitpunkt von Bedeutung war ja in gewisser Weise ein zwiespältiger Zeitpunkt. Auf der einen Seite die Entspannungspolitik, die sich der Entspannungspolitik als Vertragswerk und als System von Helsinki sind dafür ein Beispiel. Andererseits der Imperialismus gerade in den letzten Jahren in den USA und 70 Milliarden Dollar aus, 1979 sind es bereits 100 Milliarden. In diesem Ent- wicklung hat sich also das Verhältnis nahezu ver- doppelnd, die in- dungen, als Ganzes haben heute dazu ge- ein Punkt erreicht ist, der zu

Entscheidungen drängt. Praktisch steht die Menschheit an der Schwelle zu den 80er Jahren an einer Art Weggabelung. Entweder es gelingt, den Entspannungsprozess zu stabilisieren, zu vertiefen und ihn durch substantielle Abrüstungsschritte zu ergänzen. Oder aber es wächst die Gefahr eines risikoreichen Rückfalls in den kalten Krieg. Diese Frage ist heute noch nicht beantwortet. Im Pentagon und in der NATO macht man kein Hehl daraus, daß ein zweiter kalter Krieg für ihre politischen Ambitionen gerade das Richtige sei. Da werden immer neuere Waffen- systeme in Dienst gestellt: Die mobile Interkontinentalrakete MX, luft- und seegestützte Flugraketen und nun, wie vorerst geplant, auch noch euro- strategische Mittelstreckenraketen vom Typ Pershing II. Die Mehrheit der Menschen aber fordert entschieden, den ersten Weg zu gehen, den der Entspannung, der Abrüstung, der gegenseitig vorteilhaften und gleich- rechtigen Zusammenarbeit auch zwischen Staaten mit unterschiedlichen Systemen und Ideologien.

Um von der Weggabelung auf diesen richtigen Weg zu gelangen, dazu

sind die Brezhnev-Vorschläge ein solider Impuls, denn zweitens ist hervor- hebenswert, daß diese Berliner Initiative sich durch einen komplexen Cha- rakter auszeichnet. Praktisch werden alle wesentlichen Bereiche des Konfliktes um Abrüstung gleichermaßen angesprochen. Die UdSSR schlägt vor, im atomaren Bereich nach SALT II, wo die Zahl der Langstreckenraketen begrenzt wurde, nun auch die Zahl der Mittel- streckenraketen zu begrenzen und schrittweise zu reduzieren. Im konven- tionellen Bereich wird einer Begrenzung und Verminderung von Rüstungen und Truppen in Mitteleuropa ein wichtiger Impuls gegeben und gleichzeitig wird angeregt, das Klima für entsprechende Vereinbarungen durch einen verbreiterten Katalog von vertrauensbildenden Maßnahmen zu verbessern, um eine po- litische Atmosphäre zu schaffen, in der Abrüstungsverhandlungen eher ins Ziel gelangen können. Damit wird der Kampf um Abrüstung sozusagen an allen Fronten zugleich forciert. Fort- schritte in einem Bereich könnten so Fortschritte in anderen Bereichen stimu- lieren und auf diese Weise könnte ein Prozess in Gang kommen, der in den

80er Jahren tatsächlich zu einer Wende in den laufenden Abrüstungsverhand- lungen führt und die Menschheit von der Last der Waffenberge schrittweise befreit.

Drittens schließlich ist bemerkenswert, daß die Sowjetunion im Zusammen- hang mit dieser Initiative handfeste An- gebote zur Reduzierung ihres eigenen Arsenals verbunden hat, natürlich unter der Voraussetzung der gleichen Sicher- heit und der Beibehaltung des militä- rischen Gleichgewichts. Im atomaren Bereich bietet die UdSSR die Reduzie- rung ihrer Zahl der Mittelstreckenra- keten, die im europäischen Teil stationiert sind, an für den Fall, daß Pershing II nicht in Westeuropa in Dienst gestellt wird. Im konventionellen Bereich hat die Sowjetunion mit der einseitigen Reduzierung von 20 000 Soldaten und 1000 Panzern mehr als eine Geste des guten Willens gezeigt. Und auch die Vor- schläge zu den vertrauensbildenden Maßnahmen enthalten weitgehende Kompromißangebote. Das ist auch be- sonders wichtig mit Blick auf Madrid, wo im nächsten Jahr die zweite KSZE- Nachfolgekonferenz beginnt.

Wer angesichts dieser Konstellation davon spricht, daß die neuen Vor- schläge nichts anderes als eine neue Variante 'sowjetischer Bedrohung' seien, der ist entweder mit Blindheit geschla- gen oder ein vorsätzlicher Lügner. Wenn schon von einer Bedrohung in diesem Zusammenhang gesprochen werden kann, dann ist das Signal aus Berlin offenbar eine Bedrohung für weitere Aufrüstung, eine Bedrohung jener, die aus Europa ein immer vollgepfropf- teres Waffenarsenal machen wollen, eine Bedrohung für den kalten Krieg.

Noch werden in den westlichen Hauptstädten die sowjetischen Vor- schläge geprüft. Die Mehrheit der Menschheit hofft, daß sie dabei nicht 'geprüft' werden. Staatsmännische Weisheit, Realismus und gesunder Men- schenverstand, nicht ohne Grund ap- pelliert Leonid Brezhnev in seiner Berliner Rede davon, sollten dazu führen, daß mit diesen neuerlichen Anlauf zur Ab- rüstung tatsächlich ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung, auf den rich- tigen Weg getan wird. Am Zuge sind die westlichen Staaten.

Aus anderen Hochschulen

Operationsmethode in DDR erstmals angewandt

Humboldt-Universität: Voraus- setzungen für die Einführung einer Operationsmethode, mit der unter Einsatz einer Herz-Lungen- Maschine eine schwere angebo- rene Herzmilbildung bei Kindern geholt werden kann, wurden von Kollektiv der Kardiologi- schen Abteilung der Kinderklinik der Charité in interdisziplinärer Zusammenarbeit mit den Abtei- lungen Herzchirurgie, Anästhe- siologie, Intensivtherapie und Kardiologische Diagnostik der Humboldt-Universität geschaffen. Die Mißbildung, die u. a. eine Blaufärbung der Haut hervorruft, konnte bisher nur unter hohem Kostenaufwand in wenigen aus- ländischen Zentren vorgenommen werden. Seit Juni 1979 wurden an der Charité erfolgreich die er- sten 6 Operationen durchgeführt.

Studien zum mittelalterlichen Kunsterbe

Friedrich-Schiller-Universität: Die Frage des Erbwertes mittel- alterlicher Architektur und bil- dender Kunst behandeln Mediävisten der Sektion Literatur- und Kunstwissenschaft der Universi- tät in ihrem zum 30. Jahrestag vorgelegten Manuskript „Studien zum mittelalterlichen Kunsterbe der DDR“. Das 1978 in den Zentra- len Plan der gesellschaftswissen- schaftlichen Forschungen auf- genommene Projekt befaßt sich mit der aktuellen kulturtheoreti- schen Problematik unter dem Aspekt der Entstehungs- und Wir- kungsbedingungen historischer Kunst. Die Wissenschaftler analysierten u. a. die Gesellschafts- funktion kirchlicher Kunst unter feudalen Bedingungen sowie die Wurzeln der „zeitlosen“ Wirkung der realistischen Plastik des frühen 13. Jahrhunderts. Das Manu- skript gilt als Versuch, am histo- rischen Gegenstand aktuelle Fra- gen der sozialistischen Kultur- entwicklung zu reflektieren.

Wachstums- förderndes Medikament für Kälber

Wilhelm-Pieck-Universität: Ein wachstumsförderndes Medikament für Mastkälber, das den Eiweiß- stoffwechsel aktiviert und das Wachstum nach Krankheitspha- sen beschleunigt, ist von den Wissenschaftlern der Sektion Tierproduktion, WB Veterinär- wesen, der Universität in Zusam- menarbeit mit dem VEB Jena- pharm und dem Allmineralinstitut für Tierproduktion Dubrawitz bei Moskau entwickelt worden. Zwei Versuchsergebnisse des VEB Jena- pharm, die nach 14-tägigen Ver- suchen für ein anaboles Kombi- nationspräparat ausgewählt wurden, haben sich inzwischen in der Praxis bewährt.

Studenten beteiligt an Modernisierung

Humboldt-Universität: Am Pro- jekt zur komplexen Modernisie- rung des Berliner Altbaugebietes Prenzlauer Berg beteiligen sich auch Soziologie-Studenten der Humboldt-Universität mit einer Forschungsarbeit zur „Entwick- lung der sozialistischen Lebens- weise in Berlin“. Im Rahmen die- ses Jugendobjektes, das Teil eines von der Universität und dem Rat der Stadt erarbeiteten Problemat- logs ist, führten die Studenten u. a. Untersuchungen zu den nach der Modernisierung erfolgten Veränderungen in der Bevölke- rungsstruktur und -dichte sowie zur sozialen Bewertung von Woh- nungsabgang durch. Die For- schungsarbeit soll dazu dienen, die Leitung und Planung sozialer Prozesse bei der Umgestaltung von Altbaugebieten weiter zu verbessern.

Neue Erkenntnisse in der Rheuma-Forschung

Friedrich-Schiller-Universität: Chronisch-rheumatische Erkran- kungen, darunter die sogenannte Rheumatoide Arthritis, an der et- wa 250 000 Bürger der DDR lei- den, lassen sich auf einen Defekt in der körpereigenen Immunregu- lation zurückführen. Zu dieser Erkenntnis gelangten kürzlich die an einem DDR-Forschungsprojekt arbeitenden Wissenschaftler der Abteilung Klinische Immunologie des Bereiches Medizin der Jena- ser Universität. Gegenwärtig wird ein Behandlungsverfahren geprüft.

Die Oktoberrevolution - das Hauptereignis des Jahrhunderts

Gedanken zu: Die Große Sozialistische Oktoberrevolution und der revolu- tionäre Weltprozess. XXVI. Konferenz der Kommission der Historiker der DDR und der UdSSR, 20. bis 22. September 1977 in Berlin. Kolloquium „Die Rolle der Kommission der Historiker der DDR und der UdSSR in der Entwicklung der marxistisch-leninistischen Geschichtswissenschaft“, 23. Sep- tember 1977 in Berlin. Bd. 1: Plenarbeiträge der Konferenz, Vorträge des Kolloquiums, Akademie Verlag Berlin, 1977, 205 S.; Bd. 2: Beiträge des Arbeitskreises: Die Große So- zialistische Oktoberrevolution und die nachfolgenden sozia- listischen Revolutionen, Berlin 1978, 605 S.; Bd. 3: Beiträge des Arbeitskreises: Die Große Sozialistische Oktoberrevolution und die nationale Befreiungsbewegung, Berlin 1978, 384 S.; Bd. 4: Beiträge des Arbeitskreises: Die Große So-

zialistische Oktoberrevolution und der Kampf um die fried- liche Koexistenz der Staaten unterschiedlicher Gesellschafts- ordnung, um die europäische Sicherheit, Berlin 1978, 346 S.; Bd. 5: Beiträge des Arbeitskreises: Die Verwirklichung der Lehren der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und des sozialistischen Aufbaus in der UdSSR bei der Gestal- tung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft, Berlin, 1978, 432 S.; Bd. 6: Beiträge des Arbeitskreises: Die marxi- stisch-leninistische Geschichtsschreibung über die Große Sozialistische Oktoberrevolution und der gegenwärtige ideologische Kampf, Berlin 1978, 555 S.; Bd. 7: Neuere DDR-Literatur zur Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und zur Verallgemeinerung ihrer Lehren. Eine Auswahl- bibliographie, bearbeitet von Margarete Piesche, Berlin 1978, 176 S.

schungen der internationalen Bedeu- tung der Oktoberrevolution durch bürgerliche Ideologen und die Wider- legung ihrer Einstellungen.

★

Bd. 2 wird durch das Referat von A. I. Sobolew „Der Große Oktober, Lenin und die Entwicklung des re- volutionären Weltprozesses“ eingelei- tet. S. untersucht zunächst den Ein- fluß der Oktoberrevolution und ihrer Errungenschaften auf die gesell- schaftliche Entwicklung unter dem welthistorischen und dem sozolo- gisch, dialektisch-materialistischen Aspekt und wendet sich darauf der gegenwärtigen Etappe der Ausein- anderetzung „zwischen Demokratie und Reaktion, zwischen Frieden und Krieg, zwischen Sozialismus und Kapitalismus“ (S. 23) zu.

Die veröffentlichten Diskussions- beiträge lassen sich drei Komplexen zuordnen: der Oktoberrevolution selbst und ihren internationalen Aus- wirkungen, der Auswertung und schöpferischen Anwendung der Er- fahrungen der UdSSR im revolu- tionären Übergangsprozess vom Kapi- talismus zum Sozialismus in der DDR sowie dem Vergleich von Oktober- revolution und volksdemokratischen Revolutionen in Europa.

Wie E. Kalbe, der Leiter des Ar- beitskreises einschätzte, entwickelte sich besonders zum dritten Komplex eine interessante freie Diskussion „die ersten Ergebnisse der bisherigen Forschung resümierte, zweitens eine Reihe neuer methodologischer Fra- gen stellte und drittens auf For- schungslücken aufmerksam machte“ (Bd. I, S. 136). Leider gestattet dieser Einblick in diese freie Diskussion, Deshalb sollte überlegt werden, ob man nicht künftig Protokollbände einen ausführlichen Konferenzbericht voranstellt, in dem vor allem auf die freie Diskussion eingegangen wird.

★

Die Eröffnungssprache von L. Rathmann, das Referat von H. Piazza „Roter Oktober und nationale Befreiungsbewegung“ und der Bei- trag von A. A. Iskenderow „Der Große Oktober und einige Probleme der Geschichte und heutigen Ent- wicklung der nationalen Befreiungs- bewegung“ geben dem dritten Band das Gepräge. Die von R. formulierten neun Fragen bildeten eine Leitlinie, die sich durch die ge- samte Diskussion zog, Piazza stellte und beantwortete die Frage nach den

Beziehungen der in der bürgerlichen und proletarischen Revolution siegrei- chen Klasse zu den Völkern Asiens und Afrikas.

In einem zweiten Teil stellte P. vier Hauptaspekte heraus, die den allge- mein gültigen Charakter des sozjeti- schen Beispiels für die nationale Be- freiungsbewegung verdeutlichen. I. wies nach, daß die Oktober- revolution in mehrfacher Hinsicht ein Stimulus für den Aufschwung der nationalen Befreiungsbewegung war und spannte ebenfalls den Bogen bis in die Gegenwart, wobei er nähere Ausführungen vor allem der Rolle der Entwicklungsländer in der Um- gestaltung des Systems der interna- tionalen Beziehungen widmete.

★

In den 4. Band wurden vor allem Referate und Diskussionsbeiträge von Wissenschaftlern, die auf dem Gebiet der Außenpolitik forschen, aufgenommen. Die Leitlinie „galt dem Nachweis, daß sich die welt- historische Bedeutung der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution in ihren tiefgreifenden Wirkungen auf die Gesamtheit der internationalen Beziehungen zeigte“ (Bd. I, S. 145).

Das wasserspiegeln sich in den bei- den „Problemmplexen der Diskus- sion in der Untersuchung der Konti- nuität der sozialistischen Außenpoli- tik in den vergangenen sechs Jahr- zehnten und in der Erörterung der Zeit seit Beginn der siebziger Jahre.“

St. Doernberg, der das Referat zum Thema „Die Große Sozialistische Oktoberrevolution und der Kampf um die friedliche Koexistenz in den Beziehungen zwischen Staaten un- terschiedlicher Gesellschaftsordnung, um die europäische Sicherheit“ hielt, spannte den Bogen vom Dekret über den Frieden 1923 bis zu den Dokumenten des XXV. Parteitages der KPdSU und zu den in der Verfassung der UdSSR konstitutionell verankerten Grund- sätzen und Pflichten sozialistischer Außenpolitik.

In einem zweiten Teil des Referats behandelte er Probleme des Kampfes um die europäische Sicherheit, besonders der Verwirklichung der 1975 in Helsinki unterzeichneten Schlüsselfakte der Konferenz. Den zweiten einleitenden Vortrag hielt D. S. Davidowitsch über „Die Große Sozia- listische Oktoberrevolution und der proletarische Internationalismus“. Er wies nach, daß der proletarische In- ternationalismus nach 1917 zum er-

sten Mal in der Geschichte zur Grund- lage der Innen- und Außenpolitik eines Staates wurde, daß infolge des- sen der multinationale Sowjetstaat in der Lage war, in kurzer Zeit die nationale Frage zu lösen und daß er seine Lebensfähigkeit während des Großen Vaterländischen Krieges bewies.

★

Der 5. Bd. enthält die Referate von H. Hummler (Die Verwirklichung der Lehren der Oktoberrevolution und des sozialistischen Aufbaus in der UdSSR bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesell- schaft) und der Schaffung von Vor- aussetzungen für den Übergang zum Kommunismus in der sozialistischen Staatengemeinschaft) und von V. I. Capanow (Die Beziehung DDR-UdSSR unter dem Gesichtspunkt der Annäherung beider Länder) sowie 23 Diskussionsbeiträge.

C. ließ sich von der These leiten, daß der Annäherungsprozess der so- zialistischen Staaten „eine Wechsel- wirkung von Faktoren ist, die dem Sozialismus als Gesellschaftsordnung objektiv immanent eigen sind, und von äußeren Faktoren, die die Wechsel- beziehungen der sozialistischen Länder kennzeichnen“ (S. 42). Er ar- beitete mit Nachdruck heraus, daß einerseits die grundlegenden revolu- tionären Umgestaltungs- Elemente der prinzipiellen Ähnlichkeit in den ökonomischen und sozialpolitischen Strukturen zur Folge haben, daß aber andererseits auf lange Zeit große Unterschiede zwischen den so- zialistischen Ländern bestehen.

Im folgenden untersuchte C. unter dem Aspekt der Annäherung die An- gleichung des wirtschaftlichen Ent- wicklungs-niveaus, die Entwicklung zu typologischen sozialen Struktu- ren, gemeinsame Züge im politischen System sowie die Zusammenarbeit auf den Gebieten Wirtschaft, Ideologie und Kultur und in der Realisie- rung des abgestimmten Vorgehens in der Außenpolitik.

★

Einen guten Einblick in den Stand der Historiographieforschung und deren Untersuchungs- methoden in der UdSSR und der DDR vermittelt der Band 6.

In „Die Oktoberrevolution und der gegenwärtige ideologische Kampf“, dem der Diskussion im Arbeitskreis zugrunde liegenden Referat, unter- schied B. I. Maruskin zwei Phasen der bürgerlichen Historiographie zur

Oktoberrevolution, deren Zäsur die 80er Jahre bilden.

Die Diskussionsbeiträge verdeut- lichen einmal, wie sich die marxisti- schen Kräfte in Deutschland die Leh- ren des Roten Oktober aneigneten, wie KI und KPD seine Bedeutung immer tiefer und umfassender er- kannten und wie die marxistisch-leninistische Geschichtswissenschaft der DDR unter Führung der Partei zum Hauptereignis des 20. Jahrhun- derts Stellung nahm. Zum anderen wird gezeigt, welche Ergebnisse bei der Erforschung der Oktoberrevolu- tion und ihrer Auswirkungen in an- deren Ländern erzielt worden sind. Eine dritte Gruppe von Beiträgen ist der Auseinandersetzung mit der bür- gerlichen Historiographie gewidmet.

L. I. Mine hat im Anhang eines in Vorbereitung auf den 80. Jahrestag der Oktoberrevolution geschriebenen Artikels den vom Wissenschaftler Rat der Akademie der Wissenschaften der UdSSR für den Problemkom- plex „Geschichte der Großen Sozia- listischen Oktoberrevolution“ erar- beiteten Themenkatalog für notwen- dige künftige Forschungen veröf- fentlicht. Zweifelsohne stellen viele der in den sechs Bänden veröffent- lichten 108 Arbeiten von 112 Autoren einen Schritt zur Verwirklichung dieses Programms dar.

Andererseits waren Referate und Diskussionsbeiträge in manchen Arbeitskreisen umfassender als der Themenkatalog angelegt. Zum an- deren kommt den Bänden die Bedeu- tung einer Bestandsaufnahme auf wichtigen Forschungsgebieten zu. Diese Bestandsaufnahme ist in er- ster Linie aus den Berichten der Ar- beitskreisleiter, die in den Bd. 1 auf- genommen wurden, ersichtlich.

Ertreulicherweise konnten neue Teildisziplinen bereits mit ersten Er- gebnissen aufwarten. Das trifft z. B. auf die Arbeiten der von E. Kalbe geleiteten Forschungsgruppe zur vergleichenden Revolutions- geschichte oder auf die von W. Schmidt initiierten Forschungen zur Geschichtswissenschaft der DDR zu.

Wenn auch der Historiographische schichte ein selbständiger Arbeits- kreis und damit ein eigener Band vor- behalten war, so finden sich historio- graphiegeschichtliche Arbeiten auch in den anderen Bänden, und durch viele Beiträge zieht sich die Polemik gegen die Auffassungen von bür- gerlichen Philosophen, Historikern und Politologen.

Aus der umfassenden Problematik der Konferenz resultiert ferner, daß man die sechs Bände als eine Einheit betrachten muß. Die im ersten Band veröffentlichten Berichte der Ar- beitskreisleiter gehören unbedingt zu den jeweiligen speziellen Bänden. Mehrere Beiträge hätten auch in einem anderen Arbeitskreis gehalten und damit in einem anderen Band aufgenommen werden können.

Wer sich der Mühe unterzieht, die Autorenverzeichnisse aller Bände zu analysieren, wird von der starken Be- teiligung von Wissenschaftlern unse- rer Universität überrascht sein.

Günter Katsch

1. Zum 80. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, Beschl. des ZK der KPdSU vom 21. Januar 1977, In: ND, 4, 2, 7.
 2. Vgl. dazu die Berichterstattung des ND vom 21. bis 24. 9, 7.
 3. I. Mine: Isstorija Vostokogo Oktjabria, A, I-III, Moskva 1977-78.
 4. Ders.: Vostok oktjabr - povorotnyj punkt v istorii celowecelwca in: Isstorija SSSR, 4, 6/7, 5, 387.